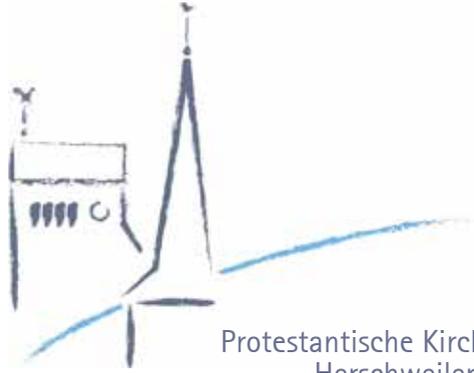


April 2022

Der Weg



Protestantische Kirchengemeinde
Herschweiler-Pettersheim

Herschweiler-Pettersheim • Krottelbach • Langenbach • Ohmbach



Grafik: Pfeffer

Seite 4–5
Diakon Andreas Horn
stellt sich vor

Seite 7
Nachbericht
vom Weltgebetstag

Seite 10–11
„Und trotzdem“
Konzert im April

Loslassen, was gewesen ist

Raum schaffen für das, was kommen soll

Der Frühling ist da. Vögel singen, Narzissen blühen, die Tage werden länger und es wird wärmer.

Nach fast sieben Wochen Fasten- und Passionszeit liegt Ostern nun in greifbarer Nähe. Ostern, das ist dieses wundersame Fest der Auferstehung. Während die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht und Leben sichtbar wird, feiern wir die Auferstehung Jesu von den Toten. Karfreitag, das Leid, der Schmerz, die Angst und die Trauer haben ein Ende.

Mit Ostern beginnt etwas Neues. Bevor es aber sichtbar wird, kommt der Karsamstag. Er ist die Zeit dazwischen. Zwischen dem größten Leid und der Erlösung. Zwischen Tod und Auferstehung. Es ist die Zeit, in der nichts zu geschehen scheint und doch alles geschieht. Es ist Wartezeit. Die ist vergleichbar mit der Zeit, in der ein Kuchen im Ofen backt oder eine Raupe im Kokon verpuppt ist. Von außen sieht man nichts, aber im Innern passiert viel.

Wir können nicht einfach von Karfreitag nach Ostern springen. Es muss die Zeit dazwischen geben. In der Geschichte Jesu ist der Tag dazwischen ein Samstag, der jüdische Sabbat, der heilige Ruhetag. Selbst Jesu Leichnam ruht an diesem Tag und wartet darauf, dass mit ihm passiert, was immer Gott mit ihm geplant hat.

So geht es uns nach Leidensphasen. Wenn wir ihren Höhenpunkt er-

lebt und durchschritten haben, kommt eine Zeit, in der wir uns von dem Erlebten ausruhen. Gleichzeitig ist das Neue und Andere noch nicht greifbar. Es liegt noch in der Zukunft. Und somit ist die Zeit des Wartens auch die Zeit des Loslassens. Loslassen, was gewesen ist und Raum schaffen für das, was kommen soll. Wir sehnen uns danach, wir hoffen auf die Auferstehung. Und diese Hoffnung ist die Gewissheit, „dass alle Dinge, ganz gleich, wie sie sich entwickeln, am Ende vom Sieg des Lebens erzählen.“¹

So können wir auch in unserem Leben, ganz gleich was uns gerade widerfährt, mutig und hoffnungsvoll unser Leben nach vorne leben.

Ihr Pfarrer *Robert Willinger*

¹ Rohr, Richard: Dem Wunder begegnen, S.156 (2012)





Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1-8



Grafik: Pfeffer

Grafik: Pfeffer

Unser neuer Diakon

Andreas Horn stellt sich vor

Am 1. Mai tritt Andreas Horn aus Herschweiler-Pettersheim seinen Dienst als Diakon in unserer Kirchengemeinde an. Claudia Schramm hat mit ihm ein kurzes Vorstellungsgespräch geführt.



Für die, die dich nicht kennen, erzähle uns doch bitte etwas über dich persönlich.

Zuerst, ich stamme aus der Kirchengemeinde Herschweiler-Pettersheim und bin auch mit dieser seit meinen Kindheitstagen verbunden. Ich bin 50 Jahre, verheiratet und habe eine erwachsene Tochter. Ich arbeite seit 1996 als Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege auf der neurochirurgischen Intensivstation NC01 an der Uniklinik Homburg. Durch mein Hobby Fußball kennt mich vielleicht der ein oder andere. Ich lese gerne, liebe meinen Garten und schaue auch gerne mal Serien (Der junge Inspektor Morse) an.

Was hat dich bewogen, eine Ausbildung zum Diakon zu machen?

Das hatte auch etwas mit Veränderung zu tun. Wenn man über einen solch langen Zeitraum jeden Tag mit Leid, Schmerz und Kummer konfrontiert wird, läuft man durchaus Gefahr, sich innerlich zu verändern. Es verliert sich ein Stück weit etwas, sich und seiner Umgebung gegenüber. Und das wollte ich ändern. Ich bin ja schon länger ein Teil des Lektorenteams unserer Gemeinde, und ich wurde hier und da angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, eine Ausbildung zum Diakon zu machen. Das hat gepasst. Ich habe dann in Bad Kreuznach meine Ausbildung, berufsbegleitend, begonnen. Dort wurde mir noch mal die Richtigkeit und Wichtigkeit diakonischen Arbeitens vor Augen geführt. Im Krankenhaus, in der Gemeinde, das Arbeiten an und mit Menschen. Dass Jesus uns hier, in Wort und Tat vorausgegangen ist, das hat mich noch mal etwas von dieser ungeheuren Kraft des Glaubens spüren lassen.

Du nimmst zurzeit am Ordinationskurs teil. Was heißt das konkret?

Formal betrachtet befähigt die Ordination offiziell durch die prot. Kirche: Trauungen, Taufe, Konfirmation sowie Beerdigungen und das Abendmahl durchführen zu dürfen. Diese Kasualien/Handlungen sind Eckpunkte im Leben eines Christen und der Gemeinde, sie sind unabdingbar mit un-

serem Glauben und Leben verbunden. Es ist immer gut, wenn mehrere Personen aus der Gemeinde diese Kasualhandlungen durchführen dürfen.

Wo siehst du die Schwerpunkte deiner Arbeit in unserer Gemeinde?

Genau das, was Jesus seinen Jüngern gesagt hat: „hinaus in die Welt“, oder für uns übersetzt „hinaus in die Dörfer unserer Kirchengemeinde“. Die Kirche gehört in's Dorf und wir unter die Menschen. Die Kirchengemeinde hat eine sehr wichtige Aufgabe innerhalb unseres Dorflebens. Es muss zu einer unserer wichtigsten Aufgaben werden, in unsere Dörfer hinein zu wirken. Und hier möchte ich gern mit-helfen und Brücken bauen. Ob dies nun in der Jugendarbeit, beim Gottesdienst oder in persönlichen Gesprächen ist. Wichtig ist, dass die Menschen aus allen Orten einen Platz in unserer Kirchengemeinde für sich finden können. Natürlich auch mit der Hoffnung verbunden, dass die Angebote und Ideen

angenommen werden.

Gibt es ein Projekt, das dir besonders am Herzen liegt?

Das Projekt, um das es in unserem Glauben immer schon geht, um das Wort Gottes. Um Jesus Christus, der uns das Wort gebracht hat. Ich möchte gerne vermitteln, welch ein faszinierendes Buch diese Bibel ist. Ich möchte gerne vermitteln, unabhängig welche Gruppe, welcher Kreis, welche Tiefe in diesem Buch Gottes steckt. In dem wir zu allen Lebensfragen und Situationen etwas für uns, für jeden persönlich finden können. Ich möchte zeigen, was zwischen den Zeilen steht und dass durch das Wort Gottes, wir selbst wohltuende Veränderung erfahren können.

Vielen Dank für das Interview. Wir freuen uns über deinen Dienst und wünschen dir einen guten Start. (cs)

Die Kirchengemeinde im Netz:

<https://www.kirche-hp.de>

<https://www.facebook.com/KircheHP>

https://www.instagram.com/kirche_hp/

Überbringerin der Osterbotschaft

Wer war Maria von Magdala?

Maria Magdalena war eine starke, bedeutende Frau des Evangeliums. Vielleicht auch die interessanteste, weil sie ohne Familie beschrieben wird.

Es ist nicht bekannt, ob sie einen Mann oder Kinder hatte. Sie lebte unabhängig. Sie wird nicht, wie damals üblich, über den Namen ihres Vaters oder Sohnes identifiziert. Ihr Name leitet sich ab von ihrem Heimatort Magdala, am See Genesareth.

Es ist geschrieben, dass Jesus ihr sieben Dämonen ausgetrieben hat. Befreit von Besessenheit, war sie zutiefst dankbar, schloss sich Jesus als Jüngerin an und zog mit ihm durch Galiläa bis nach Jerusalem. Mit ihr waren noch einige andere Frauen unterwegs, mit denen sie ihn und die Jünger unterstützte und auch für deren Lebensunterhalt sorgte.

Maria Magdalena selbst war eine wohlhabende Frau. Jesus nahm die Frauen in den inneren Kreis auf, sie saßen zu seinen Füßen und hörten seine Lehre. Während die meisten Jünger voller Angst flohen oder dem Geschehen fern blieben, blieb Maria Magdalena bei der Kreuzigung und dem Sterben Jesu dabei und half beim Begräbnis.

Mit den Frauen ging sie nicht am hellen Tag zum Grab, sondern am frühen Morgen, in der Hoffnung, nicht gesehen zu werden. Sie fürchteten sich vor der römischen Aufsicht. Aber den verstörten Jüngern brachten sie doch

Nachricht. Als Maria noch alleine dort weinte, begegnete ihr Jesus als Auferstandener.

Die außerordentliche Rolle Marias bewahren die Evangelisten vor allem in der Ostererzählung auf, in der sie diese Frau zur ersten Zeugin der Auferstehung machten - eine Frau noch vor all den Männern, noch vor dem exklusiven Kreis der Zwölf.

Im 3. Jahrhundert gab Hippolyt von Rom ihr die ehrenvolle Bezeichnung „Apostola apostolorum“ - „Apostelin der Apostel“. Am 10. Juni 2016 hat Papst Franziskus die Rolle der heiligen Maria Magdalena erneut aufgewertet und sie liturgisch den Aposteln gleichgestellt. Der bisherige „gebotene Gedenktag“ am 22. Juli wurde in der katholischen Kirche in ein „Fest“ umgewandelt. Papst Gregor 1. setzte im Jahr 591 in einer Predigt Maria von Magdala mit der anonymen Sünderin gleich, die Jesus die Füße salbte. Im liturgischen Kalender der Katholischen Kirche von 1969 wird festgehalten, dass sich das Fest der heiligen Maria Magdalena am 22. Juli auf jene Person bezieht, der Jesus bei seiner Auferstehung erschienen ist und nicht auf die Schwester von Martha und Lazarus oder auf die Sünderin.

Historisch weiß man nichts Definitives über das Schicksal der Maria Magdalena nach Jesu Tod. Seit dem 6. Jahrhundert wird in Ephesus in der Türkei ein Grab von ihr verehrt. Einer anderen Überlieferung nach hatte sie

in der französischen Provence missioniert. Ihre Überreste seien in der Basilika Vézelay, die nach dem 11. Jahrhundert zum Wallfahrtsort wurde. Seit 1998 ist die Kirche auch als Teil des Weltkulturerbes „Jakobsweg in Frankreich“ ausgezeichnet.

Marlies Theiß,
Herschweiler-Pettersheim



Grafik: Pfeffer

Weltgebetstag 2022

Gottesdienst ein besonderes Erlebnis

„Zukunftsplan: Hoffnung“ war das Thema des diesjährigen Weltgebetstages für Frauen am 4. März.

Was wird aus uns werden? Wie wird es weitergehen – im alltäglichen Leben, aber auch mit unserer Welt?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich Frauen aus England, Wales und Nordirland. Sie luden ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen und gemeinsam die Samen der Hoffnung in

unserer Welt auszusäen, in dem Vertrauen, dass Gott sie wachsen lässt.

Der Gottesdienst fand auch in diesem Jahr coronabedingt in der Kirche in Herschweiler-Pettersheim statt.

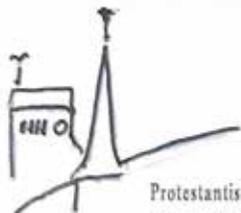
Katholische und evangelische Frauen aller Altersgruppen aus unseren vier Dörfern trugen dazu bei, dass der Gottesdienst sehr gelungen und ein besonderes Erlebnis war.

Bild und Text: *Margot von Blohn,*
Herschweiler-Pettersheim



Hilfe für die Ukraine

Spendenaufruf



Protestantische Kirchengemeinde
Herschweiler Pettersheim

Wir können helfen

Die Situation der Menschen in der Ukraine bewegt uns alle.

Mit der jedes Jahr in unserer Kirchengemeinde stattfindenden Kleidersammlung

Licht im Osten

sind wir schon lange freundschaftlich mit Gemeinden in der Ukraine verbunden.

Durch den Krieg sind viele Menschen in eine verzweifelte Lage gekommen.

Mit einer **Geldspende** können sie die größte Not der Menschen etwas mildern und ihnen eine Möglichkeit zum Überleben geben.

Die Spende wird über die, der Kirchengemeinde bekannte Missionsgesellschaft,

Licht im Osten

weitergeleitet.

**Angabe zum
Zahlungsempfänger:
Licht im Osten Deutschland
IBAN:
DE22 6045 0050 0000 0508 54
Verwendungszweck:
Nothilfe Ukraine
Freundesnummer:
117657**



Vielen Dank an
alle Spender

Ostern im KiGo

und neu verteilte Aufgaben im Team



KiGo Osteraktion

Das Osterfest steht kurz vor der Tür. In diesem Jahr wollen wir uns wieder gemeinsam mit euch auf einen Osterweg begeben.

Auch in diesem Jahr hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht, und unser Kontakt war das ganze Jahr nur online möglich. Doch es gibt Grund zur Freude. Jesus hat den Tod besiegt.

Das ist Grund zur Freude. Deshalb möchten wir euch zum Osterfest alle noch einmal wiedersehen. Gemeinsam

möchten wir mit euch eine Osteraktion auf dem Kirchengelände starten

Bei unserer Osteraktion* darf jede KiGo Familie für sich eine Osterüberraschung erleben. Bringt bitte eure fertig gestalteten Osterkartons mit. Diese wollen wir für die Gemeindemitglieder in den Kirchen in Herschweiler-Pettersheim und Ohmbach ausstellen. Nähere Informationen erfolgen über unsere WhatsApp-Gruppen.

*Unsere Osteraktion entspricht den tagesaktuellen Hygienemaßnahmen und findet kontaktlos statt.

In unserem Team haben wir die Aufgaben neu verteilt

Ansprechpartnerin Herschweiler-Pettersheim: Julia Jung; Ansprechpartnerin Ohmbach: Laura Jung; „Eventplanerin“: Sarah Burger; Zeitungsartikel: Julia Jung und Ines Hoffmann; Patenkind: Kirsten Stahl; Themen: Carolin Schwarz, Räumlichkeiten: Bernadette Graf



Zu erreichen sind wir unter kigo@kirche-hp.de
Gerne heißen wir neue Mitglieder in unserem Team willkommen.
Meldet euch einfach unter der angegebenen Emailadresse.

AUS UNSERER GEMEINDE

Und trotzdem

Konzert im April

Christoph
ZEHENDNER
www.christoph-zehendner.de

Klaus-André
EICKHOFF
www.ka-eickhoff.net

in concert
mit Gernot Blume
(Multiinstrumentalist)

**UND
TROTZDEM**

Vom zweifelnden Glauben und gläubigen Zweifeln

Sonntag, 10. April 2022 - 18 Uhr

prot. Kirche Herschweiler-Pettersheim

Eintritt 15 € - ermäßigt 10 € - **Kartenvorverkauf**

Fa. Kurz Ohmbach, Tiger Apotheke H-P, Sportheim H-P, Prot. Kirche

www.kirche-hp.de

es gelten die aktuellen
Corona Regelungen!

Und trotzdem

Passionsgedanken zum Glauben und Zweifeln

Die Liedermacher Klaus-André Eickhoff und Christoph Zehendner, begleitet von dem Multi-Instrumentalisten Gernot Blume, sind in den Tagen vor Ostern mit ihrem Konzertprogramm „Und trotzdem“ auf Tournee. Das Publikum erlebt eine ganz besondere Mischung aus Nachdenklichkeit und Freude, Fragen und Klagen, Gottvertrauen und entschlossener Hoffnung.

Klaus-André Eickhoff lebt in Wiesbaden, er ist Liedermacher, Musikkabarettist und Texter. Er tritt Solo auf: eine Stimme, zwei Hände, ein Klavier. Neben seiner eigenen Konzerttätigkeit schreibt er Songs und Texte für verschiedene CD-Projekte und Künstler-Kollegen. Eickhoff beobachtet das Leben mit seinen Höhen und Tiefen, Oberflächlichkeiten und Abgründen und spiegelt seine Erkenntnis in seinen Liedern wider. Er ist ein Wortakrobat und ein Meister der leisen Töne.

Christoph Zehendner, Liedermacher, Theologe, Moderator und Texter, lebt und arbeitet mit seiner Frau im Kloster Triefenstein. Dort sind sie Mitarbeiter der Christusträger-Bruderschaft. Vorher war Zehendner rund 25 Jahre lang als Journalist in der aktuellen Berichterstattung beim SWR tätig. Er gehört zu den bekanntesten Liedtextern und Interpreten im Bereich Neues Geistliches Lied. Zu Konzerten, Predigten und Referaten ist er im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs. Auch als Autor ist er vielfältig

tätig.

Gernot Blume wohnt mit seiner Frau, Julie Spencer in Bingen. Er ist Musikwissenschaftler, Komponist, Musiker und Multi-Instrumentalist, studierte Weltmusik, Jazz und Komposition und promovierte als Musikethnologe über den Jazzpianisten Keith Jarrett. Gernot Blume ist Lehrbeauftragter an der Goethe Universität in Frankfurt und unterrichtet Musik an der Hildegardisschule in Bingen. Er begleitet die beiden Liedermacher mit Hingabe, Energie und Professionalität mit Mandoline, Harfe, Concertina und Flöten.

Carla Rübél,
Herschweiler-Pettersheim



Grafik: Gray



Wir haben zu Grabe getragen

Peter Kann, 83 Jahre, am 23. Februar in Ohmbach

Wolfgang Weingart, 68 Jahre, am 11. März in Langenbach



Getauft wurden

Carolina Sonntag, Tochter von Jennifer und Björn Sonntag aus Krottelbach,
am 5. Februar

Amelie und Paul Sommer, Tochter und Sohn von Sabrina und André Sommer
aus Ohmbach, am 13. März



Wussten Sie schon ...

- ...dass Pfarrer Robert Fillinger seit 7. März in der Grundschule Herschweiler-Pettersheim 4 Stunden in der Woche Religion unterrichtet?
- ...dass in der Kollekte unserer Gemeinde im Rahmen des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 240 Euro gespendet wurden? Herzlichen Dank dafür. Mit den im vergangenen Jahr allein in Deutschland gespendeten 3,1 Millionen Euro wurden 50 Projekte für Frauen und Mädchen in 22 Ländern unterstützt.
- ...dass die Kirchengemeinde die Kollekte vom 6. März über rund 260 EUR für die Ukrainehilfe gespendet hat? Der Förderverein hat die Spende um 2.000 Euro aufgestockt.
- ...dass in unserer Kirchengemeinde Briefmarken für BETHEL gesammelt werden. Die Briefmarken können Sie im Pfarramt abgeben. BETHEL kann alle Briefmarken gut gebrauchen: deutsche und ausländische, gestempelte und ungestempelte Marken, ganz gleich, ob auf Postkarten und Briefumschlägen oder ausgeschnitten. Beim Ausschneiden sollte ein Rand von einem Zentimeter gelassen werden, um die Marke nicht zu beschädigen. Sie tragen damit dazu bei, dass Menschen in BETHEL eine sinnvolle Arbeit und Beschäftigung haben.

Termine

4. April	20.00	Presbyteriumssitzung, Jugendheim
6. April	9.30	Wandergruppe bei Margot von Blohn, Bockhofstraße 58, Herschweiler-Pettersheim
6. April	19.30	Passionsandacht, Kirche Herschweiler-Pettersheim
10. April	18.00	Konzert zur Passionszeit, Kirche Herschweiler-Pettersheim
11. April	19.00	Friedensgebet, Kirche Herschweiler-Pettersheim
11. bis 13. April	21.00	Bildbetrachtungen, Kirche Herschweiler-Pettersheim
20. April	9.30	Wandergruppe bei Margot von Blohn, Bockhofstraße 58, Herschweiler-Pettersheim
28. April	19.00	Männerrunde, Jugendheim

Wir wollen Gott in unserer Mitte feiern

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

	Langenbach Dorfge- meinschaftshaus	Herschweiler- Pettersheim Kirche St. Michael	Krottelbach Dorfge- meinschaftshaus	Ohmbach Christuskirche
3. April Judika		10.00 Uhr		10.00 Uhr
10. April Palmsonntag	9.00 Uhr	10.00 Uhr	9.00 Uhr	10.00 Uhr
11. April		19.00 Uhr Friedensgebet		
14. April Gründonnerstag		19.30 Uhr		
15. April Karfreitag		14.00 Uhr Andacht zur Sterbestunde Christi		10.00 Uhr
17. April Ostersonntag		5.30 Uhr Osternacht		10.00 Uhr
18. April Ostermontag		10.00 Uhr		
24. April Quasimodogeniti		10.00 Uhr		10.00 Uhr

Gottesdienste unter der Woche

Freitag, 19.30 Uhr	Abendmahlsfeier am 22. und 29. April	Kirche St. Michael in Herschweiler-Pettersheim
-----------------------	---	---

Am 6. April findet um 19.30 die zweite Passionsandacht in der Kirche St. Michael in Herschweiler-Pettersheim statt.

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Nachtgebet, zur Komplet

Jeden Sonntagabend um 21.30 Uhr treffen wir uns für 20 Minuten, zurzeit per Zoom. Gerne schicken wir Ihnen den Link zu und bringen die Texte dazu bei Ihnen vorbei. Weitere Informationen bei Carla Rübel, Telefon: (0 63 84) 60 70.

Gottesdienste mit Abstand und Maske

Schutzbestimmungen: Auf dem Kirchengelände und im Kirchenraum gilt Mund- und Nasenschutz (medizinische Maske oder FFP2, KN905, N95). Dieser muss auch am Platz getragen werden.

Für Anfragen zu **Taufen und Trauungen** wenden Sie sich bitte an Pfarrer Fillinger, Telefonnummer (0 63 84) 3 85.



Foto: Lotz

Der Weg erscheint 11 Mal im Jahr und wird an alle Haushalte in Herschweiler-Pettersheim, Krottelbach, Langenbach und Ohmbach verteilt.

Herausgeber
Protestantisches Pfarramt
Kirchenstraße 49
66909 Herschweiler-Pettersheim
Tel.: (0 63 84) 3 85; Fax: 73 70
E-Mail: gemeindebrief@kirche-hp.de
Homepage: www.kirche-hp.de

Redaktionsteam
V.i.S.d.P. Pfr. Robert Fillinger (rf), Simone Bäcker (sb), Renate Kurz (rk), Claudia Schramm (cs), Marliese und Wolfgang Theiß (mt, Geburtstage).

Druck: Druckerei Koch, Kusel
Auflage: 1.470 Exemplare
Spenden für Gemeindebrief
IBAN: DE32 5405 1550 0006 0005 66
BIC: MALADE51KUS (KSK Kusel)

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai: 11. April 2022

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Johannes 20,18

Ostermorgen: Maria kommt zum Grab, um zu trauern. Man stelle sich ihren Schock vor, als sie feststellen muss, dass das Grab offen und der Leichnam verschwunden ist. Sie klagt, „sie haben meinen Herrn weggenommen“. Damit bringt sie ihre tiefe persönliche Beziehung zu Jesus zum Ausdruck. Und dennoch, als sie den Auferstandenen sieht, erkennt sie ihn zunächst nicht. Sie ist am Tiefpunkt ihres Lebens. Schmerz und Trauer verdecken den Blick für Jesus. Erst als er sie beim Namen ruft, wird ihr klar, dass ihr Herr nicht verschwunden ist, sondern ihr lebendig gegenübersteht.

Und dieses Erkennen verändert Maria. Aus der gramgebeugten Trauernden wird eine mutige, energiegeladene Frau, die von Jesus beauftragt wird, den Jüngern zu verkündigen, was er ihr aufträgt. Die sich auch von den Konventionen ihrer Zeit nicht aufhalten lässt. Sie bereitet die Jünger darauf vor, dass auch sie Jesus bald persönlich wiedersehen werden.

Geht es uns nicht auch oft so, dass wir so sehr in unserem Alltag gefangen sind, dass uns der Blick für das Wesentliche verloren geht? Wir haben zwar nicht den Vorteil, Zeitzeugen der Auferstehung gewesen zu sein, aber auch uns spricht Jesus an. Das kann auf vielfältige Weise geschehen: durch Erlebnisse im Alltag, eine Be-

wahrung in gefährlicher Situation, durch andere Menschen, durch ein berührendes Wort im Gottesdienst... Nur, hören wir ihn? Und erkennen wir ihn auch und lassen uns dadurch verändern? Sind wir bereit, unsere persönlichen Erfahrungen im Glauben an andere Menschen weiterzugeben? Bereiten wir Gott den Weg, damit auch andere ihn erkennen können? Haben wir den Mut, über unseren Glauben, unsere Erfahrungen mit Jesus offen zu reden? Machen wir unsere Mitmenschen neugierig darauf, Jesus persönlich kennenzulernen?

So wie Maria den Auftrag erhalten hat, die Nachricht über die Auferstehung Jesu weiterzusagen, so sind auch wir aufgefordert, die Frohe Botschaft zu verkünden: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Hauskreis Arnold



Grafik: Pfeffer